**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

**Band:** 44 (1969)

**Nachruf:** Dr. August Bärlocher, alt Chefredaktor

**Autor:** Hitz, Albert

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# † Dr. August Bärlocher, alt Chefredaktor

*«Die Blätter fallen, fallen wie von weit,*
*als welkten in den Himmeln ferne Gärten;*
*sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde*
*aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.*
*Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen*
*unendlich sanft in seinen Händen hält».*

Rainer Maria Rilke, den Dr. August Bärlocher besonders verehrte und immer wieder gerne zitierte, widmete diesen Gesang dem Herbst. August Bärlocher pflegte vom Herbst zu sagen: «O Herbst, du blutest dich noch zutode!» Er hatte immer ein sehendes, trinkendes Auge für die Schönheiten der Natur und ein tiefes Empfinden für ihre Geheimnisse. Gaben, die er von der Scholle her, seiner Jugendheimat, der Gemeinde Thal am rebenbehangenen Buchberg im st. gallischen Rheintal mit zu uns nach Baden brachte. Herbst geworden in seinem Leben, erfüllte sich in der Nacht zum 10. November 1968, was Rilke geschrieben.

Wir sehen Dr. August Bärlocher in seiner vollen Vitalität vor uns. Es war ihm, dem über 81jährigen, ja auch das seltene Glück einer guten Gesundheit bis nahe an sein Lebensende zuteil. So konnte er denn auch seiner Schaffensfreude bis zuletzt Geist und Kräfte widmen. «Die Arbeit ist ein großer Segen», sagte er, als er von ihr Abstand nehmen mußte. 51 Jahre lang hat Dr. August Bärlocher das Aargauer Volksblatt redigiert, davon über zwanzig Jahre lang als Alleinredaktor. Es war im Jahre 1917, als der junge Dr. phil. August Bärlocher nach seinen Hochschulstudien in Rom und an der Universität Freiburg im Uechtland am ebenfalls noch jungen Aargauer Volksblatt in Baden die Nachfolge des schreibgewandten Johann Baptist Rusch, dem nachmaligen Redaktor der «republikanischen Blätter» übernahm. Im alten Druckereigebäude am Gstühl, der früheren Schnebli-Biscuitfabrik, behalf sich der junge Journalist Dr. August Bärlocher mit der bescheiden eingerichteten Redaktionsstube. Dort ließ er seinen Geist wirken und von dort aus suchte er den Weg zum Volke, zu dem er mit der Tageszeitung in engstem Kontakte stand. Obwohl es für den St. Galler nicht immer leicht war, sich mit den Aar-

gauern zurechtzufinden, verstand es August Bärlocher mit seiner freundlichen, aufgeschlossenen und geselligen Art Brücken zu schlagen und seine Verbindungen überall zu festigen. August Bärlocher ging hinaus in die Volksversammlungen, trat als Redner auf und wußte in Diskussionen geschickt die richtigen Akzente zu setzen. Seine Mitarbeit wurde schon bald, im Jahre 1925 im Schweizerischen Katholischen Preßverein, dessen Direktionskomitee er in der Folge jahrzehntelang präsidierte und der Katholischen internationalen Presseagentur (Kipa) erwünscht und geschätzt. Der Verein katholischer Publizisten der Schweiz würdigte sein journalistisches Wirken mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Dr. August Bärlocher war auch Träger eines päpstlichen Verdienstordens.

Seine über fünfzigjährige redaktionelle und journalistische Tätigkeit umfaßt ein vollgerütteltes Maß an Arbeit und Einsatz. Neben der Tagesredaktion an der Zeitung galt es draußen mit dabei zu sein, die Kontakte zu pflegen und übernommene Pflichten zu erfüllen. Seine weitverzweigten Beziehungen brachten ihm einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Unzähligen von ihnen, auch so manchem Badener, hat er in der Folge bei Jubiläen seine und der Mitwelt Gratulationsgrüße geschrieben. Vielen Freunden und Bekannten aber auch, die vor ihm das Zeitliche gesegnet haben, schrieb August Bärlocher den würdigenden Nachruf. Er ging innerlich bewegt mit, in Leid und Freud. Seinen Berufskollegen empfahl er gelegentlich die Feder «ins Herzblut zu tauchen». Er vermochte dies, und selbst seine Tätigkeit als politischer Redaktor tat ihm darin keinen Abbruch. In parteipolitischen Belangen und Auseinandersetzungen blieb er der feinfühlige und kluge Fechter und Kämpfer, was ihm die Achtung auch des politischen Gegners einbrachte. Seine Leitartikel im Aargauer Volksblatt, seine Lagebetrachtungen unter der Rubrik «Die momentane Lage» während des zweiten Weltkrieges und zuletzt seine tägliche Kolumne «Für heute und morgen» wurden vielerorts gelesen und beachtet. Zu Zeiten, da im Aargau noch harte Wahlkämpfe ausgefochten wurden, stand August Bärlocher – immer konziliant – an vorderster Front. Er präsidierte lange Jahre auch die konservativ-christlichsoziale Partei der Stadt Baden. August Bärlocher war überhaupt ein echter Badener geworden. Die Anliegen der Stadt machte er auch zu den seinen. Es kommen ihm viele Verdienste um die Förderung des kulturellen Lebens der Bäderstadt zu. So war er tätig im Stiftungsrat für das neue Theater und im Vorstand der Theatergemeinde Baden.

Dr. August Bärlocher gehörte zum Bild der Stadt Baden. Wir werden ihn in ihren Straßen nie mehr antreffen, doch noch manche Begegnung mit seinem Geist in Dankbarkeit suchen.

Albert Hitz